

Die erste Seite

Autor(en): **Speiser, Ambros P.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **62 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste Seite

PFARRHERREN ALS ENERGIEEXPERTEN

Mit einem als «Atom-Denkwort» deklarierten Traktat, das die Unterschriften von mehr als 200 Pfarrern trägt, wendet sich die Kirchliche Arbeitsgruppe für Atomfragen (KAGAF) an die Öffentlichkeit. Christen werden aufgerufen, «mit ökologischer Weisheit und einem Erfindungsgeist zu leben, der von Gottes Ja zur Schöpfung und Jesu Liebe zu den Menschen inspiriert ist». Ein Ingenieur, der mitverantwortlich für die Energieversorgung unseres Landes ist und der gleichzeitig auf dem Boden des Christentums steht, wird eine solche Aufforderung für sich und seine Kollegen gerne akzeptieren. Er wird vielleicht sogar bestätigen, dass er von jeher versucht habe, danach zu leben und zu handeln. Wenn aber die Verfasser den Ausbau der Atomenergie mit einer Fortsetzung der Kreuzigung Christi gleichsetzen, und wenn sie zu wissen behaupten, dass Gott durch seinen Heiligen Geist gegen diese lebensfeindliche Unvernunft zur Umkehr ruft, so kann die Reaktion nur ein *zorniger Protest* sein. Was gibt den Pfarrherren das Recht zu behaupten, Jesu Liebe nehme die Atomenergie aus? Wann beabsichtigen sie, den nächsten Gegenstand auf den Index der verbotenen Techniken zu setzen? Dürfen die ETH-Professoren die Mikroelektronik, die Neutronenstreuung, die Laserphysik, die Molekularbiologie noch unterrichten, ohne sich und ihre Studenten zu Sündern werden zu lassen? Diese Erklärung ist ein *Rückfall in die Zeit, da der Klerus den Anspruch erhob, für sämtliche Lebensbereiche die allein gültige Wahrheit festzulegen*.

Wenn die Pfarrer sich als Energieexperten profilieren und ihre persönliche Meinung äussern wollen, so haben sie in unserem Land – glücklicherweise! – das uneingeschränkte Recht dazu. Nicht überall auf der Welt sind diese Freiheiten gewährleistet! Hingegen muss ein Christ Protest erheben, wenn kirchliche Kreise behaupten, gültige Antworten auf wissenschaftliche, technische und volkswirtschaftliche Fragen gefunden zu haben. Ein christlich engagierter Nuklearingenieur könnte den Verfassern zurufen: «Eure Behauptung, zu wissen, dass Christus die Atomenergie ablehnen würde, wenn er gefragt werden könnte, ist eine Anmassung. Wenn ich als Ingenieur fachlichen Rat brauche, so hole ich ihn bei Wissenschaftlern, nicht bei Euch. Von Euch wegen meiner beruflichen Arbeit als Sünder bezeichnet zu werden, weise ich entrüstet zurück: Ihr habt kein Recht, Euch zwischen Christus und mich zu stellen!» Ich könnte ihm für diese Worte keinen Vorwurf machen.

Ambros P. Speiser
